

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 30

Artikel: Auflösung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hansi: "Häich au gläie, bi de Matabele (es sind allem no kene Kamele) g'höre d'Fraue au nach der Hürot no immer i ihrem Vater und nüd im Ma."

Heiri: "Du Kässer, hättstener das nüd könne sage, ob i ghürotet ha, dann hätti us matabelisch ghürote!"

Im Hirchenpark zu Bern hat ein Hund einem Hirchen in die Nase gebissen.

Dafür wird der Hund jedenfalls eine Nase kriegen.

Blaues Blut.

Die Wildsau zur Civilsau sprach und sprach's in ernstem Tone:
Denk' ich so über die Zeiten nach, es ist doch nicht ganz ohne;
Wir gleichen den Rittern alter Zeit mit Stürmen und wildem Treiben,
Und euch ist keiner von „unserre Leut“, die Schenken sie lassen bleiben.
Wir müssen aus guter Familie sein, man nennt ja stets das Glück
ein Schwein.

Alexander zog einst durch die Wüste
Und Columbus durch den Ocean,
Solcher Männer edle Marmorbüste
Schafft sich gerne der Verehrer an.
Basis ihres Ruhms ist fühlendes Ringen,
Und am Schluss ein stolzes Weltbezwingen.
— Der modernen Helden Sockel
Heißt Monocle und Binocle.

Mietsherr: "In meiner jetzigen Wohnung bleibe ich nicht lange, mein Hauswirth leidet an der Russomanie."

Freund: "Ist er denn ein Franzose?"

Mietsherr: "Nein, aber er lässt den Kaminfeuer nicht kommen, um den Kuf in den Schornsteinen zu beseitigen."

Es ist neuerdings festgestellt worden, dass die Wespen sich verauschen.
Es wäre nun interessant zu erfahren, ob nur die weiblichen Wespen
brummen, und ob dies Brummen eine Gardinenpredigt bedeuten soll.

Auflösung des Buchstaben-Rätsels in Nr. 41:

Babel, Gabel, Fabel, Habel, Abel.

Auf verschiedene Anfragen thellen wir mit, dass der Autor dieses Rätsels kein geringerer ist als der verstorb. Professor Kochholz in Marburg.

Die 10 Bändchen Jürg Jenatsch,

Tragödie von N. Voß, (Kellam's Ausgabe, eine andere existiert nicht)
entstanden durch das Loto auf:

A. Urser, zum Schützen, Thun; H. Maurer, Feldbach, Hombrech-
ton; Grütliberein Murten; F. Eberle, z. Kändli, Zürich; M. All-
gäuer, Rothenburg, K. Luz; F. Daiger, Friseur, Basel; Grütliberein
Schaffhausen; Waldmeyer, z. Krone, Mumpf; G. S. Kläsi, zum
Friedheim, Rapperswil; D. Steiner in Neftenbach.

Von Bern ging uns folgende interessante Lösung zu:
Kopflos gab es der Thürme zwei:
Der Thurm zu Bern und der zu Babel.
Viel patriot'sche Diamen spielt
Der Bernerthurm*) heut an die Gabel.
Er thut's nicht aus Kantönligelst,

*) Anspielung auf die Ausschreibung eines patriotischen Preisdramas bei Gelegenheit des Münsterthurmausbau.

Obwohl der leider keine Fabel! —
Kantönligelst — — das ist der Katu,
Der neidenbrannt erschlägt den Abel,
Im schönen Schweizervaterland
Ein kopflos morischer Thurm zu Babel!

Briefkasten der Redaktion.



L. S. i. V. Sind Sie wirklich so
furchtbare begierig auf Gottfried-Keller-
Anekdoten? Nun, da sollen Sie wieder
eine haben. Gottfried Keller haushaltete
bekanntlich mit seiner Schweizer und wenn
er ausging, pflegte er den Schlüssel seines
Zimmers unter die Thürvorlage zu legen.
Als wir ihm nur einmal nach einer Festivität
wir — was für eine es war, thut nichts
zur Sache, jedoch darf versichert sein, dass
es kein Temperenzlerfest war — den stöhnlich
aufgeräumten Dichter nach Hause brachten,
da forderte er uns mit flüssigem Humor
auf: „Leget mi nu unter de Strauslek,
mi Schwörter sind mi denn am Morge
loso!“ — O. J. I. Bern. Unsere Bücher-
verlosung beweist nichts anderes, als so
viel in unserer Kraft liegt, Werken unserer
heimischen Dichter möglichste Verbreitung
zu geben. Dass an den Verlosungen nur
Abonnenten teilnehmen können, bedarf
weiterer Auseinandersetzung wohl nicht.

Klexs. Das neue ist gut und verwendbar; der Todtentanz doggen sollte unserm
Beispiel nicht finden, weil die Zeichnung gar zu tief ins XVI. Jahrhundert zu-
rückgeht. Auch die Carricatur darf sich nicht allzusehr von der modernen Ge-
schmackrichtung entfernen. — Gestragtes noch am Leben. — Gossau. Statt

Asyl für schabbedürftige Mädchen, hätte man doch gewiss ebenjo gut sagen können: „Hetratsbüren“! — K. Schönen Dank für den Beitrag an „untere Bibliothek“.

Das Schätzchen scheint seine Wirkung gethan zu haben, „jenatschdem“ man es
ansieht. — G. I. H. Die Stütze gab Anlass zu einem Bilde, welches wohl auch
Ihren Beifall findet. — A. v. A. Dass unsere wirtschaftlichen Verhältnisse auf
keiner richtigen Basis mehr stehen, beweist die Thatsache, dass, wenn ein Wirth

einen Gast an die frische Luft befördert, er befürchten muß, dasselbe werde nie
mehr bei ihm eintreffen. Bei den früher gefundenen Verhältnissen war eine
solche Furcht gänzlich unbegründet. — M. M. i. Th. Sie müssen Ihre Vorschläge
den Behörden einreichen, vielleicht finden sie Genehmigung. Diejenigen betreffend

Meister und Knecht dürfen in der „Arbeiterstimme“ am besten platziert sein. — S. I. Z. Das „Bof. Taf.“ bringt über den Kampf am letzten Sonntag einen
Leiter, bestellt: „Nach der Wahlgleichheit“. Wahrscheinlich ist das als Hohn für
Freiburg gemeint. — O. F. In Nr. 43 des „Schaff. Amtsblattes“ steht über
die Viehhäuser zu lesen: „Neben einer statlichen Anzahl von guten bis mittel-
mäßigen Stieren, können wir konstatiren, dass...“ Da hätte man die Überschrift
machen können: „In gewohnter Gesellschaft.“ — K. I. V. Nur zu gerne
würden wir einmal mit Kapitän Spelterini in die Luft steigen, aber nicht so,
wie Sie zu scherzen belieben. Fahrgeld deponieren, wäre freundlicher. — F. I. B.

Schönen Dank und Gruß. Eine baldige Abmachung wäre von Nöten. — U.
K. I. R. Die Luzerner hätten ihre Guillotine ganz gut in der Gewerbeaus-
stellung platzieren können. Wir sahen dort Maschinen, welche weniger gebraucht
werden. — Schnecke. Die Schnügel sind leider durch das Farbenbild auf die
Wand gedrückt worden. Ein ander Mal, besser mad. — E. P. I. B. Es könnte
dadurch ganz gut ein Casus belli entstehen, dass die stadt. Baubirekt on der fran-
zösischen Republik im Donnerbüch einen „Schwob“ vor die Nase setzte. — O. M.

i. B. Ganz gut; Dank. — Origenes. Was doch ein guter Wille nicht alles
gut machen kann. Bei solchen Dingen ist es Einem doch wöhler, oder nicht?

N. M. Sie wollen sich darüber lustig machen, dass diese junge Wittwe be-
hauptete, sie hätte nichts zu bereuen. Heiraten Sie dieselbe und sie wird das
Söchlein wohl nie mehr sagen. — Peter. Diesen Rung föslecht Peter gebracht.

B. I. B. Warum sollte man das Ihnen gegenüber nicht auch thun? Nur so
gern. Nöthiges veranlaßt. — O. P. Der Wiss ist jedenfalls gut, aber wir ver-
stehen ihn nicht. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen
und nicht beantwortet.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische
Nouveautés, J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Bei Appetitlosigkeit

schlechter Verdauung, Blutarmut, Nerven- und Herzschwäche,
geistiger und körperlicher Erschöpfung, in der Genesungszeit
nach fiebiger Krankheiten wird Dr. med. Hommel's
Hämatogen (Haemoglobinum depurat. sterilisat. liquid.)
mit großem Erfolge angewandt. Sehr angenehmer Ge-
schmack und mächtig appetitanregende sichere Wirkung. Dämpfe
in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärzt-
lichen Gutachten gratis und franko. Nicolay & Co.,
pharm. Labor, Zürich.

Dr. med. Smid's Gehöröl

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rauschen in
den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrentzündung, Ohrenfluss, Ohren-
stechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, ver-
härtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis
incl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. — Haupt-Depot: P.
Hartmann, Apotheker, Steckborn. — Winterthur: Apoth. Furrer,
Löwenapotheke; Apoth. Ed. Gamper. — Aussersihl-Zürich: Apoth.
L. Baumann. — Zürich: Apoth. A. J. Werdmüller. — Wetzikon: Apoth. Gretler.